

# Retaxationen in Apotheken

## Erfahrungen aus der Praxis

**CD | Retaxationen gehören in vielen Apotheken weiterhin beinahe zum Tagesgeschäft – daran hat auch die Einführung des E-Rezeptes offenbar nicht viel geändert. Wir hatten die Gelegenheit, dazu direkt in einer Apotheke nachzufragen. Die Apothekerinnen Kerstin Knoop und Jil Crombach aus der Herz Apotheke in Eitorf gaben uns einen Einblick in das aktuelle Geschehen.**

**DAP:** Wie ist Ihre Einschätzung: Gibt es mit Einführung des E-Rezeptes genauso viele Retaxationen wie zuvor oder hat dies zu Erleichterungen geführt? Oder gibt es sogar neue Stolperfallen?

**Herz Apotheke:** Im Moment überwiegen sicherlich noch die „normalen“ Muster-16-Retaxationen, aber die E-Rezepte holen definitiv auf. Auf der einen Seite bringt das E-Rezept natürlich Erleichterungen wie die Einhaltung der Rabattverträge durch die automatische Eingabe der Krankenkassen-IK, auf der anderen Seite gibt es aber auch einige Stolperfallen, mit denen wir gar nicht gerechnet hatten, wie z.B. eine fehlerhafte Datenübermittlung. So wurde bei einigen Kassenvorgängen die Nichtverfügbarkeits-PZN von unserer Warenwirtschaft nicht korrekt übertragen, sodass wir einige Retaxationen aufgrund von Nichteinhaltung der Rabattverträge bekommen haben, die zum Glück aber alle zurückgenommen wurden. Auch die verspätete Abgabe nach 28 Tagen (Ozempic, Patient im Urlaub) wurde aufgrund von Fristüberschreitung schon retaxiert und erfordert erhöhte Aufmerksamkeit beim Signieren.

**DAP:** Wie gehen Sie bei der Retaxbearbeitung vor? Prüfen Sie jede Retaxation oder haben Sie eine preisliche Schmerzgrenze, bei der der bürokratische Aufwand den möglichen Nutzen übersteigen würde?

**Herz Apotheke:** Prinzipiell gibt es keine Schmerzgrenze, wir gehen zumindest alle Taxbeanstandungen grob durch und entscheiden, ob sich ein Einspruch lohnen könnte. Dann werden auch schonmal Retaxationen im Cent-Bereich bearbeitet, wenn der absehbare Aufwand nicht zu hoch ist. Das Einzige, was wir nicht mehr überprüfen, sind die Botendienst-Retaxationen aufgrund von Doppelbelieferung oder bei Non-Rx-Arzneimitteln.

**DAP:** Wie viel Zeit bindet die Bearbeitung von Retaxationen in Ihrer Apotheke schätzungsweise pro Monat?

**Herz Apotheke:** Da können schonmal mehrere Stunden pro Monat zusammenkommen. Und gerade die Recherche bei E-Rezepten ist sehr aufwändig, da man zunächst den Vorgang mühselig in der EDV suchen muss.

**DAP:** Vorsicht ist ja erfahrungsgemäß besser als Nachsicht. Schauen Sie daher nochmals genauer auf alle Rezepte, bevor die Rezepte in die Abrechnung gehen, und kontrollieren Sie diese erneut? Ist Ihre EDV Ihnen eine Unterstützung bei der Rezeptkontrolle oder gibt es da noch Verbesserungspotenzial?

**Herz Apotheke:** Ja, die normalen Muster-16-Rezepte kontrollieren wir schon seit Jahren über den apokompass (NARZ/AVN), was sich auch definitiv bewährt hat und einiges an Kontrollarbeit abnimmt, auch wenn es nicht alle Retaxationen verhindern kann. Rezepte über 500 € werden außerdem separat gelagert und vor Einsendung zum Rechenzentrum nochmals auf Dosierung, Ausstellungsdatum, Unterschrift etc. geprüft.

Die Kontrolle der E-Rezepte gestaltet sich dagegen im Moment etwas schwieriger, da man dort die Fehlerquellen noch nicht so richtig kennt und auch die EDV weniger Unterstützung bietet. Aber auch hier gibt uns das Rechenzentrum NARZ/AVN nochmal eine Kontrolle, sobald die E-Rezepte nach Signatur übermittelt wurden. Diese werden uns dann gemeldet und können im Bedarfsfall korrigiert werden.

**DAP:** Gibt es aktuell einen Fokus auf bestimmte Retaxierungen, den Sie seitens der Krankenkassen beobachten könnten?

**Herz Apotheke:** Was wir in letzter Zeit öfter beobachten, sind Beanstandungen von Entlassrezepten (fehlende BSNR auf dem Rezept/Formfehler oder falsche Berechnung der Belieferungsdauer seitens der Krankenkasse) und von Verbandstoffrezepten (verordnete Reimporte, die nicht lieferbar sind). Aber auch Cannabisrezepturen sowie allgemein Rezepturen werden von einigen Krankenkassen sogar im Cent-Bereich retaxiert. Und gerade die Lieferengpässe sorgen für zusätzliche Probleme aufgrund der Fristüberschreitung bei der Abgabe.

**DAP:** Was würden Sie sich im Hinblick auf das Retax-thema seitens der Krankenkassen/Politik wünschen?

**Herz Apotheke:** Da ist die Wunschliste auf jeden Fall lang. Ganz vorne steht sicherlich der Wunsch nach Nachbesserungen beim Entlassrezept bzw. die Verlängerung der Friedenspflicht. Diese Rezepte stellen oft freitagnachmittags oder samstags ein großes Problem dar, da sie oftmals Fehler enthalten und eigentlich nicht abrechenbar sind, Stichwort N2-Packung bei Primärkassen. Die Kunden benötigen aber dringend ihre Medikamente und man steckt wieder mal in dem Dilemma zwischen Kaufmann und Heilberufler. Man möchte helfen, aber hat gleichzeitig immer die Sorge, dass die Kasse finanziell nicht dafür einsteht. Außerdem hoffen wir auch, dass die Abrechnungsmodalitäten bei Rezepturen bald geklärt werden.

Darüber hinaus würden wir uns eine dauerhafte Friedenspflicht bei E-Rezepten wünschen. Solange wir bei der Abgabe alles korrekt eingeben und beliefern, sollten wir nicht dafür belangt werden, wenn Daten falsch übermittelt werden.

Und es stellt sich natürlich immer noch die Frage, wer die Apotheken vor Ausfällen der gematik etc. schützt und für entsprechende Umsatzeinbußen aufkommt.



**Herz Apotheke Eitorf**

Herz Apotheke, Löwen Apotheke sowie Markt-Apotheke in Eitorf gehören zusammen und werden von Jil Crombach und ihrer Mutter Andrea Crombach geleitet. Im Oktober 2024 feierte die Herz Apotheke 5-jähriges Jubiläum nach Übernahme der Vorgänger-apotheke und dem Neubau der Herz Apotheke. Sowohl die Löwen Apotheke als auch die Markt-Apotheke sind schon seit Jahrzehnten ein Familienbetrieb. In allen drei Apotheken sind knapp 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Jil Crombach studierte in München und ist seit knapp 5 Jahren mit im Betrieb. Frau Knoop studierte in Bonn und gehört als Approbierte zum Team der Herz Apotheke.

## Supportive Therapie in der Onkologie

### Aktuelles DAP Übersichtsposter

**CD | Bei Patientinnen und Patienten, die eine Chemo- und/oder Strahlentherapie zur Behandlung einer Krebserkrankung erhalten, ist der Beratungsbedarf oft groß. Wie kann die Apotheke unterstützen?**

Manchmal reicht für den Beginn eines Beratungs-gesprächs erstmal ein offenes Ohr. Neben den körperlichen Beschwerden, die sowohl die Erkrankung selbst als auch die Behandlung mit sich bringen, beeinträchtigen auch emotionale Belastungen. Hier kann ein „Von-der-Seele-Reden“ oft sehr wertvoll sein. Auch die pDL „Pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumortherapie“ kann Patientinnen und Patienten unterstützen.

### Nebenwirkungen abfedern

So wirksam moderne Krebstherapien auch sind, die Nebenwirkungen lassen sich nicht immer vollends verhindern. Viele Betroffene spüren Auswirkungen im Bereich der Haut, andere kämpfen mit negativen

Begleiterscheinungen im Mund-/Rachenraum. Auch in sensiblen Körperregionen wie dem Intim- und Analbereich können sich Nebenwirkungen zeigen. Apotheken können hier unterstützen und jeweils geeignete Präparate empfehlen, die Linderung verschaffen.

### Übersichtsposter zur Supportivtherapie

Das überarbeitete DAP Übersichtsposter zur supportiven Therapie stellt ausgewählte Produkte vor, die unter einer Krebstherapie verschiedene Beschwerden lindern können. Das Poster liegt dem aktuellen DAP Dialog bei und ist zusätzlich online abrufbar.



Übersichtsposter zur Supportivtherapie:  
[www.DAPdialog.de/8418](http://www.DAPdialog.de/8418)